

Auf dem

Wege zum

Höchststand

**Bilanzen, Probleme, Gedanken,
Massenwettbewerb zur Vorbereitung
des VI. Parteitag**

Wettbewerb muß vom Institutsplan ausgehen

In seinem Aufruf wendet sich das Institut für Mineralogie und Petrographie an alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität, sich dem Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages der SED anzuschließen, um durch eine hochwertige, nutzbringende und termingerechte wissenschaftliche Arbeit entscheidend zur Erhaltung und Sicherung des Friedens und zur Stärkung unserer sozialistischen Volkswirtschaft beizutragen.

Für die Angehörigen und Institute der Landwirtschaftlichen Fakultät ergeben sich große Möglichkeiten, von den Zielen des Aufrufs des Instituts für Mineralogie ausgehend, in der gleichen Richtung wirksam zu werden.

Grundlage für den Wettbewerbsplan des einzelnen Institutes muß der Plan des Institutes für 1963, müssen die in ihm fixierten wissenschaftlichen Aufgaben für das Jahr 1963 sein. Deshalb ist es als vorrangige Aufgabe zu betrachten, in allen Instituten, soweit das noch nicht geschehen ist, die Diskussionen um den Institutsplan zum Abschluß zu bringen und daraus einen Wettbewerbsplan zu entwickeln mit der Zielstellung, die volkswirtschaftlichen Aufgaben gemeinsam mit den LPG und hervorragenden Praktikern vorrangig zu lösen.

Für den Wettbewerb an der Landwirtschaftlichen Fakultät werden folgende Aufgaben als Schwerpunkt angesehen:

1. Die Überführung der in abgeschlossenen Forschungsarbeiten vorhandenen wissenschaftlichen Ergebnisse in die landwirtschaftliche Praxis.

Dafür ergeben sich folgende Möglichkeiten, die im einzelnen in den Instituten beraten werden sollten: Wirksamkeit auf staatlicher Ebene; Gemeinschaftsarbeit mit Paoon- bzw. Versuchs-LPG; systematische Einführung im RTS-Bereich; Einbeziehung der Studenten in die Praktika; Schulungs- und Vortragstätigkeit.

2. Festlegung von Maßnahmen, die gewährleisten, daß bei den laufenden bzw. 1963 in Angriff genommenen Forschungsarbeiten sofort eine Überführung der Ergebnisse, auch bereits Teilergebnisse, in die Praxis erfolgt. Dabei erscheint es am erfolgversprechendsten, wenn die Lösung der Forschungsaufgaben in ständiger enger Gemeinschaftsarbeit mit sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben erfolgt und der Fortgang der Arbeiten als auch die Teilergebnisse ständig mit Praktikern beraten werden. Maßstab für die Qualität der Arbeiten ist die Erreichung und Mitbestimmung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes.

3. Maßnahmen seitens der Institute, die bei der Verwirklichung des in diesem Jahr eingeführten neuen Studienplanes zu einer nachhaltigen Verbesserung der Studienergebnisse führen.

Gotthard Kreischar
Stellvertreter des FGL-Vorsitzenden

In der Ausgabe der „Universitätszeitung“ vom 8. November 1962 legte der Zweite Sekretär der FDJ-Organisation der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Rainer Herzsch, die Vorstellungen der Chemiker über ihre Verbindung mit der Praxis dar. Ähnliche Gedanken haben sich die Studenten der Wifa gemacht, um der Praxis beim umfassenden Aufbau des Sozialismus eine ihren Möglichkeiten entsprechende Hilfe geben und ihr Studium erfolgreicher gestalten zu können.

Eine erste Aussprache mit Vertretern der FDJ-Kreisleitung des Kombinats „Otto Grotewohl“ ergab, daß für unsere Studenten große Einsatzmöglichkeiten bestehen. Studenten des 3. Studienjahres werden dem Kombinat insbesondere bei der Durchführung von Automatisierungsvorhaben helfen. Hier treten solche Aufgaben auf, wie die Ermittlung des Nutzens dieser Maßnahmen, die Bestimmung der erforderlichen Qualifikation der Arbeitskraft, die Umsetzung von Arbeitskräften. Daraus geht zugleich hervor, daß ein komplexer Einsatz von Studenten der Fachrichtungen Industrieökonomik und Arbeitsökonomik anzustreben ist.

Es kommt nun darauf an, durch eine Absprache mit der staatlichen Leitung der Fakultät alle Voraussetzungen für diese Arbeit wie für die Betreuung unserer Studenten und ihren Einsatz während des Praktikums zu schaffen.

Dittich,
FDJ-Fakultätsleitung Wifa

Wifa hilft Technik nutzen

Programm zur Teilnahme am Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages

Nach gründlichem Studium der Materialien des 17. Plenums des ZK der SED haben wir beschlossen, am Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages teilzunehmen.

Als Wirtschaftswissenschaftler stellen wir uns die Aufgabe, durch exakte Untersuchung von Problemen des Einsatzes und der Ausnutzung der neuen Technik in Industriebetrieben mitzuwirken, daß die ökonomischen Gesetze des Sozialismus vollständiger und konsequenter durchgesetzt werden.

Der verstärkte Einsatz moderner, hochproduktiver Maschinen und Anlagen in unseren Industriebetrieben, der für die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes in der materiellen Produktion große Bedeutung hat, stellt höhere Anforderungen an die Planung und Leitung und wirft kompliziertere Probleme auf. Die Einführung und Nutzung der neuen Technik wird noch nicht genügend als eine komplexe Aufgabe gesehen und behandelt, so daß größtenteils — wie die Praxis zeigt — der erwartete ökonomische Nutzeffekt nicht in vollem Maße erreicht wird. Dadurch gehen der Volkswirtschaft erhebliche Mittel für die Akkumulation verloren.

Zur gründlichen und schnellen Erforschung dieser wichtigen Problematik wurde an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät eine Arbeitsgruppe gebildet, der Wissenschaftler der Institute für Industrieökonomik, Arbeitsökonomik, Technologie und Warenkunde, Politische Ökonomie, Rechnungswesen sowie Statistik angehören. Sie arbeiten eng mit Wirtschaftsfunktionären und Technologen des Betriebes zusammen. Die Einbeziehung von Studenten erhöht die Kapazität dieser Arbeitsgruppe und dient zugleich einer besseren Verknüpfung der Ausbildung der Studenten mit der Praxis.

In der Bearbeitung solcher konkreter Probleme unserer Wirtschaftspraxis sehen wir einen wichtigen Weg zur Weiterentwicklung der Wirtschaftswissenschaft und zur Verbesserung unserer Lehrfähigkeit, zur stärkeren Verknüpfung zur Praxis. Wir wollen helfen,

den wissenschaftlich-technischen Höchststand durchzusetzen, indem wir damit verbundene ökonomische Probleme lösen.

Wir stellen uns folgende konkrete Aufgaben:

1. Wir untersuchen zunächst im VEB Druckmaschinenwerke Leipzig am Beispiel zweier halbautomatischer programmgesteuerter Drehmaschinen und eines hochproduktiven halbautomatischen CO₂-Schweißaggregates die gesamte Vorbereitung des Einsatzes und die Probleme einer möglichst vollen Auslastung der neuen Technik. Die wichtigsten Untersuchungen und Analysen im Betrieb sollen bis zum 14. November 1962 abgeschlossen sein.

2. In Gemeinschaftsarbeit mit Kollegen des Betriebes sind Vorschläge in folgender Hinsicht zu entwickeln:

- a) Inhaltliche und methodische Vorschläge zur Planung und Durchführung der Investitionen, wie Methodik der Nutzeffektberechnungen (hierbei insbesondere auch Fragen der Kalkulation der Kostenentwicklung), Methodik der Auslastungsbilanzierung im Investitionsprojekt, Nutzeffektvergleiche (geplanter und eingetretener Nutzen), Probleme der Investitionsplanung unter Einbeziehung der Kooperationsmöglichkeiten und der örtlich-territorialen Koordinierung.

- b) Vorschläge für die grundsätzliche Regelung der Verantwortlichkeit für Invest-Durchführung und beim Einsatz der neuen Technik.

- c) Vorschläge für die systematische kurzfristige Bilanzierung der Auslastung der Aggregate.

- d) Vorschläge für eine regelmäßige statistische Kontrolle und Analyse der Auslastung und der Ursachen der Stillstände.

- e) Vorschläge für eine gründliche technische und technologische Vorbereitung des Einsatzes der neuen Technik. Vorschläge für die Lösung technischer und technologischer Fragen, um die Auslastung weiter zu erhöhen.

- f) Vorschläge für die gründliche arbeitsökonomische Vorbereitung des Einsatzes der neuen Technik und für

die Beseitigung bestehender arbeitsökonomischer Hemmnisse für eine hohe Auslastung.

- e) Vorschläge, in welcher Weise Partei und Gewerkschaft den Einsatz der neuen Technik ideologisch vorbereiten und unterstützen. Die Einzelvorschläge sind bis zum 30. November 1962 auszuarbeiten.

3. Die Arbeitsgruppe wird die Ergebnisse der Analysen und die entwickelten Vorschläge zu einem wissenschaftlichen Gutachten für den Betrieb zusammenfassen und durch Veröffentlichungen auch anderen Betrieben zugänglich machen (abgabefertig bis 20. Dezember 1962).

4. Bis zum Beginn des VI. Parteitages werden wir das Gutachten gemeinsam mit dem Betrieb ausgewertet und begonnen haben, dem Betrieb bei der Verwirklichung der entwickelten Vorschläge zu helfen.

Gleichfalls bis zum Beginn des VI. Parteitages werden wir eine Veranstaltung an der Fakultät zur wissenschaftlichen Auswertung unserer Arbeitsergebnisse mit Praktikern durchführen, um eine weitere Veröffentlichung vorzubereiten und konkrete Schlussfolgerungen zur Erhöhung des Niveaus der Lehre zu ziehen.

5. Die Arbeitsgruppe hat festgelegt, daß im Frühjahrsemester 1963 eine weitere Untersuchung der gleichen Problematik im VEB Drehmaschinenwerk Leipzig durchgeführt werden soll, damit eine bessere Verallgemeinerung der Arbeitsergebnisse möglich ist und Voraussetzungen für eine umfangreichere Publikation geschaffen werden.

Mit diesen konkreten Aufgaben und Verpflichtungen nehmen wir am Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages teil, und wir werden unsere Kräfte nicht schonen, um unseren Beitrag für die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik und zur Entwicklung unserer nationalen Wirtschaft ehrenvoll zu leisten.

Dr. Paul Reuß
Leiter der Arbeitsgruppe für kurzfristige Forschung

Nutzen für Betrieb und Institute

Überall in den Betrieben streben die Werktätigen nach dem wissenschaftlich-technischen Höchststand, um so zur weiteren ökonomischen Stärkung unserer Republik und zur Vervollständigung des Aufbaus des Sozialismus beizutragen. Die Wissenschaftler können ihnen dabei wertvolle Hilfe geben, indem sie sie über das Weltniveau auf bestimmten Gebieten unterrichten und sie bei der Lösung der zu bewältigenden Probleme unterstützen. Den wissenschaftlich-technischen Höchststand erreicht man aber nicht allein durch das Aufstellen moderner Maschinen, er verlangt auch ihre konsequente Auslastung — und die wird nur erreicht, wenn sie unter Beachtung des optimalen Nutzens in den Produktionsprozess eingegliedert werden. Die dabei auftretenden Probleme fallen weitgehend in das Tätigkeitsbereich der Wirtschaftswissenschaftler.

Seit einiger Zeit arbeitet im Leipziger Druckmaschinenwerk eine Arbeitsgemeinschaft von Wissenschaftlern verschiedener Institute der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an einer umfassenden Analyse der Vorbereitung und Durchführung von Investitionen. Das Ergebnis dieser Tätigkeit sollen wissenschaftlich fundierte Empfehlungen für die Erzielung des größtmöglichen Nutzens bei der Einführung der neuen Technik in die Produktion sein.

**Forschung auf Schwerpunkte des
Industriebetriebes ausgerichtet**

Die Arbeitsgemeinschaft führte ihre Untersuchungen im Druckmaschinenwerk in

drei Stufen durch. Die erste Aufgabe war, festzustellen, wie der Einsatz der neuen Technik — zweier programmgesteuerter Drehautomaten aus der CSSR und eines halbautomatischen CO₂-Schweißgerätes — erfolgte, welche Fehler und Mängel dabei auftraten. Weniger die technische Seite, sondern vor allem die ökonomische stand dabei im Vordergrund. Es wurden Fragen der Arbeitsökonomik, der Qualifikation neuer Kader, Möglichkeiten der Ausnutzung von Kooperationsbeziehungen, Fragen der Abgrenzung des Arbeitsbereiches, der Arbeitsnormen und der Entlohnung untersucht. Ein anderes wesentliches Problem war die Durchführung von Nutzeffektberechnungen, um außer der Anzahl ersparter Arbeitsstunden eine kostenmäßige Erfassung des Nutzens der neuen Technik zu erhalten. Darüber hinaus waren naturgemäß noch eine Reihe ideologischer Probleme zu benennen, die im Zusammenhang mit der Vorbereitung einer solchen Investition zu klären sind.

Die zweite Stufe der Untersuchungen war die Durchführung der Investitionen gewidmet und umfaßte die Zeitspanne zwischen dem Ankauf der Maschinen und ihrem vollen Einsatz in der Produktion. Hierzu gehören unter anderem auch die Erprobung der Maschinen und die Organisation ihrer Auslastung. Im Druckmaschinenwerk traten in dieser Phase bereits einige technologische und arbeitsökonomische Hemmnisse auf. So hat man es unter anderem in der Vorbereitung veräumt, die erforderlichen Spezialisten für die Bedienung der Drehautomaten zu qua-

lizieren. Einige Schlosser, die anfangs diese Tätigkeit übernehmen sollten, brachten nicht das notwendige Interesse mit. Später wurden Dreher an die Automaten gestellt, an denen sie sich ebenfalls erst einzuarbeiten mußten. Durch diese Versäumnisse konnte natürlich von einer wirklichen Auslastung der vorhandenen Kapazität keine Rede sein.

Die dritte Phase der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft galt der Ermittlung der gegenwärtigen Auslastung der Maschinen in einem Zeitraum von drei Monaten wurde genau jede Stillstandszeit erfaßt und ihre Ursachen erforscht.

Von außerordentlicher Bedeutung für die optimale Auslastung solch komplizierter Maschinen sind die Losgrößen, in denen gearbeitet wird. Die Vorbereitungs- und Abschlußzeit an einem Automaten sind wesentlich größer als an einer herkömmlichen Drehmaschine. Um eine geringere Normzeit zu erreichen, ist es also notwendig, möglichst große Serien herzustellen, um die Vorbereitungszeit auf eine hohe Stückzahl zu verteilen. Neben den Losgrößen wurde schließlich noch untersucht, welchen Anteil an der Auslastung Kooperationsaufträge anderer Betriebe haben. Auch hier gab und gibt es eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die den erzielten Nutzeffekt bedeutend schmälern.

Die Untersuchung der Genossen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sollte aber letzten Endes kein Selbstzweck sein. Deshalb sollen die Ergebnisse zunächst zusammengefaßt und die typischen Probleme, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Einsatzes solcher hochleistungsfähigen Aggregate in der Produktion auftreten, herauskristallisiert werden. Darauf aufbauend wird eine Reihe von Vorschlägen entwickelt, wie komplexe Investitionen unter Beachtung aller technischen, ökonomischen, organisatorischen und finanziellen Momente erfolgen sollten.

**Erfahrungen der Gemeinschaftsarbeit zur Umgestaltung der
Ausbildung nutzen**

Noch ein Wort zu der von den Wirtschaftswissenschaftlern praktizierten Methode der Gemeinschaftsarbeit Angehöriger verschiedener Institute im Druckmaschinenwerk. Wie sie selbst meinen, erwies es sich als äußerst günstig, die Probleme komplex zu untersuchen. Die einzelnen Arbeitsgruppen waren jeweils aus Industrieökonom, Arbeitsökonom und Technologen zusammengesetzt. Das ermöglichte, schneller und allseitiger in die Probleme einzudringen und ein abgerundetes Bild zu erhalten.

Die Gemeinschaftsarbeit drängte sich hier schon vom Objekt her auf und bildete überhaupt die Voraussetzung für die wissenschaftlich exakte Lösung der vorgefundenen Probleme. In der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat man auch aus diesen Erfahrungen bereits Schlussfolgerungen gezogen, die darauf hinstreben, auch die Studenten in ihrer Praxis nicht mehr wie bisher getrennt nach den speziellen Fachrichtungen einzusetzen, sondern den Gruppen von Arbeitsökonom, Industrieökonom und Volkswirt Aufgaben zu übertragen, die nur in der Gemeinschaft zu lösen sind. Das garantiert unter anderem eine weitaus nutzbringendere Gestaltung des Praktikums, nutzbringender sowohl für die Studenten als auch für die Praktikumsbetriebe und Institutionen.

J. G.

Resonanz

**Studenten der Wifa
stehen nicht abseits**

In der Ausgabe der „Universitätszeitung“ vom 8. November 1962 legte der Zweite Sekretär der FDJ-Organisation der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Rainer Herzsch, die Vorstellungen der Chemiker über ihre Verbindung mit der Praxis dar. Ähnliche Gedanken haben sich die Studenten der Wifa gemacht, um der Praxis beim umfassenden Aufbau des Sozialismus eine ihren Möglichkeiten entsprechende Hilfe geben und ihr Studium erfolgreicher gestalten zu können.

Eine erste Aussprache mit Vertretern der FDJ-Kreisleitung des Kombinats „Otto Grotewohl“ ergab, daß für unsere Studenten große Einsatzmöglichkeiten bestehen. Studenten des 3. Studienjahres werden dem Kombinat insbesondere bei der Durchführung von Automatisierungsvorhaben helfen. Hier treten solche Aufgaben auf, wie die Ermittlung des Nutzens dieser Maßnahmen, die Bestimmung der erforderlichen Qualifikation der Arbeitskraft, die Umsetzung von Arbeitskräften. Daraus geht zugleich hervor, daß ein komplexer Einsatz von Studenten der Fachrichtungen Industrieökonomik und Arbeitsökonomik anzustreben ist.

Es kommt nun darauf an, durch eine Absprache mit der staatlichen Leitung der Fakultät alle Voraussetzungen für diese Arbeit wie für die Betreuung unserer Studenten und ihren Einsatz während des Praktikums zu schaffen.

Dittich,
FDJ-Fakultätsleitung Wifa



„Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft ‚Deutsch-Sowjetische Freundschaft‘ hat sich zum Ziel gesetzt, in kürzester Frist die DDR von Feinseide-Spinnmaschinen-Importen unabhängig zu machen. Der neue Spinnseide soll das Weltniveau nicht nur erreichen, sondern bestimmen.“ — So stand es im Vertrag der Arbeitsgemeinschaft des VEB Kunstfaserwerk „Wilhelm Pieck“ in Schwarz, als er am 4. September unterzeichnet wurde.

Seitdem sind Wochen vergangen. In ihnen entstand durch die zielstrebige Zusammenarbeit von Angehörigen des Kombinats und Wissenschaftlern des Geophysikalischen Instituts der Karl-Marx-Universität ein Schock für das Spinnen von Monofil-Dederonseide, der dem bislang unverändert westdeutschen Fabrikat weit überlegen ist und den Anschluß an das gegenwärtig von den USA bestimmte Weltniveau herstellt. Von links nach rechts stehend: Meteorologe Hans Koch und Diplomphysiker Schienbein bei einer Beratung mit den Kollegen des Kunstfaserwerkes.

Foto: Klaus Bertel